

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	62 (1987)
Heft:	12
Rubrik:	Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Wildwasser-Abenteuer auf dem Vorderrhein

RR. Der UOV Schönenwerd wagte es, in das laufende Jahresprogramm einen Anlass aufzunehmen, der einige Wellen aufwerfen sollte: eine Wildwasserfahrt mit Schlauchbooten.

Unlängst war es dann soweit! Eine mutige Schar verwegener Abenteurer trat mit der Bahn die Fahrt nach Zürich an, wo sich weitere Gruppen hinzugesellten. Während der Fahrt mit dem Car wurden bereits Wetten abgeschlossen, wer wohl zuerst unfreiwillig baden ginge. Im Hotel in Laax eingetroffen, konnten wir es kaum erwarten, zur Einbootsstelle geführt zu werden, um uns dieser sportlichen Herausforderung hinzugeben.

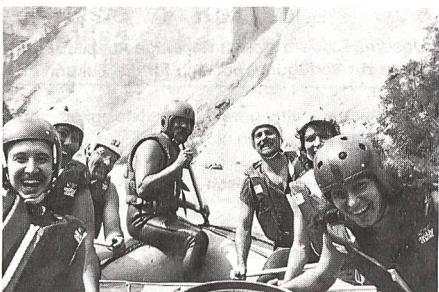
Vorerst mussten wir jedoch unsere Ausrüstung sowie die Boote bereitstellen. Beruhigt stellten wir dabei fest: «Sechs separate Luftkammern ...» Das Boot würde also nicht untergehen! Jeder Teilnehmer wurde mit einem Surfanzug, einer Schwimmweste, einem Kanuhelm und einem Paddel ausgerüstet.



Die beiden Boote des UOV Schönenwerd warten an der Einbootsstelle und betreiben «Trockentraining».

Der Bootsführer führte uns in die Geheimnisse der Paddel- und Steuertechnik ein. Er hielt fest, dass er auf dem Fluss der «Chef» sein werde und seinen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten sei. Wir wussten nun, dass uns der wilde Fluss viel Spass bereiten würde, aber auch den nötigen Respekt abverlangte! Endlich war es soweit! Unsere beiden «UOV-Boote», die bequem Platz boten für acht bis zehn Personen, wurden aufs Wasser gesetzt. Der Vorderrhein verhielt sich vorerst recht sittsam. Trotzdem kamen wir anfänglich kaum dazu, die grossartige Szenerie der Landschaft zu genießen. Schon bald wurden unsere Boote durch die ersten Stromschnellen geführt, wo wir erlebten, dass aus einer gemütlichen Flussfahrt durchaus auch ein anspruchsvoller und spannender Mannschaftssport werden kann. Die Fotoapparate verschwanden schon bald in den mitgeführten Fässern, da jeder «Passagier» als «Paddler» gebraucht wurde.

Nach dem ersten näheren Kontakt mit einem grösseren Stein, nachdem wir immer noch die prall gefüllten Schläuche sicher unter den Füssen spürten, wurden wir kecker!



Bombenstimmung auf dem «Grand Canyon der Schweiz»



Auf einer Kiesbank war der Mittagstisch für die Wildwasserfahrer gedeckt.

Unterhalb von Ilanz aber – dort, wo der Fluss sich einen Weg durch den riesigen Bergsturz von Flims bahnen musste – veränderte sich die Szenerie. Die imposante Schlucht wird dort gekrönt von bizarren Türmen und Zacken aus weissem Kalkstein. Tief unten in der Schlucht trieb der Fluss sein wildes Spiel mit den Schlauchbooten. Im «Schwarzen Loch», der Schlüsselstelle der Rheinschlucht, wurde die Bootsmannschaft gründlich geprüft! Nun denn, die Schlauchbootinsassen wurden pudelhass. Aber wir waren ja schliesslich nicht an eine Party gegangen, sondern in ein spannendes Abenteuer. Da rauschte man durch die Gischt. Aber auch im rauhsten Wasser hat es geruhsame Abschnitte, Zeit, um diese überwältigende Szenerie auf sich einwirken zu lassen. Auf diesem Fluss hatten wir auch Zeit zum Träumen und Nachdenken. Man könnte etwa darüber staunen, dass schon Cäsar über ihn Brücken bauen liess oder dass er Karl den Grossen zu militärischen Abenteuern inspirierte.

Wir verbrachten einen ganzen Tag in der grossartigen Rheinschlucht. Das ausgiebige Mittagessen auf der Kiesbank gehörte mit zu den Höhepunkten dieses abenteuerlichen Tages im «Grand Canyon» der Schweiz.

Wozu der obligatorische Helm gut war, wurde uns kurz vor der Landung klar. Herabhängende Äste streiften bedrohlich dicht über unsere Köpfe hinweg, obwohl wir uns tief duckten.

Gleich danach landeten unsere beiden Boote heil in Reichenau. Nun galt es, nochmals als «Mannschaft» die Aufräumarbeiten zu besorgen. Bald lagen die Boote zusammengerollt neben den Fässern mit den Ausrüstungsgegenständen zum Verlad bereit. Unser Bus wartete bereits auf uns mit den mitgebrachten trockenen Kleidern.

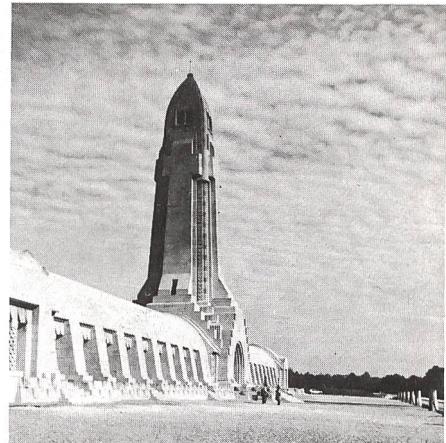
Gemeinsam feierten wir abschliessend in Reichenau die glückliche Ankunft mit einem Cocktail. Dabei waren wir uns alle einig: Dies war nicht unsere letzte Wildwasserfahrt!



Militärgeschichtliche Exkursion des UOV Baselland nach Verdun

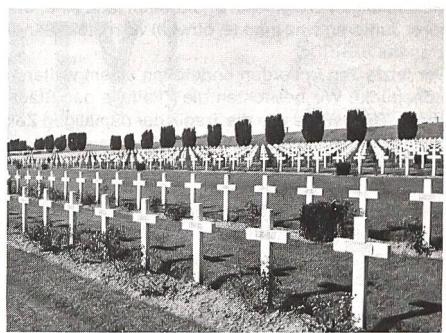
PM. Nachdem wir uns in einer Vorübung durch Referate, Karten, Literatur und weitere geeignete Materialien mit den Geschehnissen und Schauplätzen vertraut gemacht hatten, besuchten 35 Mann vom 9. bis 11. Oktober 1987 Verdun, das in der ganzen Welt sprichwörtlich für Seelenstärke, Heldentum und Leiden wurde.

Von Liestal über Epinal erreichten wir am Abend unser Ziel. Nach dem Morgenessen im Hotel fuhren wir unter der kundigen Leitung von Hptm Franz Iberg zunächst zum «Mémorial de Verdun». Das Museum zeigt Jagdflugzeuge, Geschütze, Uniformen der französischen wie deutschen Infanteristen und Artilleristen sowie eine fast unüberschaubare Anzahl von eindrucksvollen persönlichen Gegenständen vom Soldaten bis zum General. Besonders eindrücklich ist die ergreifend realistische Nachbildung des Geländes mit Schützengräben, Unterständen, Überbleibseln und der grossen beleuchteten Karte, auf der man schrittweise die wichtigsten strategischen Phasen des Ansturms erfassen kann. – Die Gedenkstätte befindet sich an der Stelle des ehemaligen Bahnhofs von Fleury. Das Dorf bildete die Schlüsselstellung für den Zugang nach Verdun. Zwischen dem 23. Juni und dem 11. Juli 1916 wechselte es sechzehnmal (!) den Besitzer.



Das Beinhaus von Douaumont enthält die sterblichen Überreste von 130 000 unbekannten Soldaten.

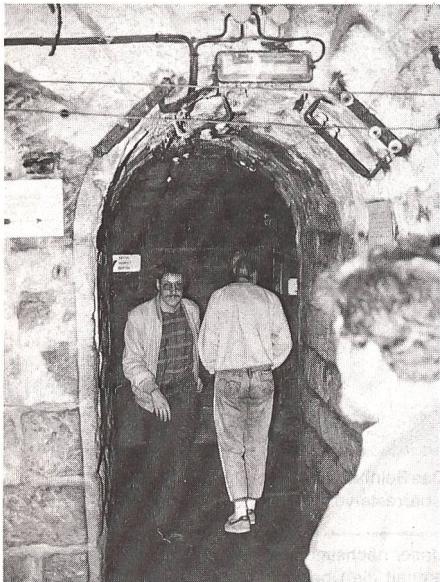
Unser nächstes Ziel, das Beinhaus von Douaumont, enthält die Überreste beider Gegner, deren Körper durch Sprengkörper unkenntlich gemacht wurden. 130 000 unbekannte Soldaten ruhen im «Ossuaire», 15 000 identifizierte Franzosen auf dem angrenzenden Friedhof.



15 000 identifizierte französische Soldaten sind auf dem Kriegsfriedhof bestattet.

Zuerst weniger emotionell berührt, dafür umso mehr militärhistorisch interessiert, betraten wir das Gelände des legendären Forts Douaumont. Hier wurde uns die Wirkung der vom 21. Februar bis 20. April 1916 (acht Wochen!) verschossenen 8,2 Millionen Granaten aller Kaliber bewusst. Davon entfielen auf den ersten Tag der Offensive rund 936 000 Stück. Wohl wächst heute hier wieder Buschwerk, doch nach all den bisherigen Informationen konnten wir uns gut die damalige Mondlandschaft vorstellen: Rauchschwaden von Granateinschlägen, Giftgasen und Staub schwebten ständig über Zehntausenden von Trümmern. Das Schlachtfeld war nur noch eine riesige Leichengrube, wo die Lebenden über die Toten gingen – oder meistens krochen. Recht ergriffen gehen wir so durch die alte unterirdische Kriegskaserne, vorbei am zugemauerten Stollen, wo dahinter 679 deutsche Opfer der Explosion eines Munitionslagers liegen. Bei einem Blick in die Kasematten mit den eisernen Bettgestellen können wir uns die extremen Leiden und Tragödien vorstellen, die sich hier abspielten. Aber immer noch faszinierte uns der auch von aussen sichtbare hebbare Kanonenturm, dessen Mechanismus und mühsamer Betrieb uns ausführlich erläutert wurde.

Die «Tranchée des baionnettes» hinterliess bei einigen Kameraden einen eher zwiespältigen Eindruck. Die imposant und eher pompos aufgemachte Umgebung unterdrückt eher die bescheidene Stätte des Schützengrabens, wo 60 Infanteristen aus der Vendée und Bretagne nach aussichtslosem, heldenmüttigem Kampf fielen und von den Deutschen zugeschüttet wurden. Ähnlich enttäuscht hat auch das heutige Aussehen der «Voie Sacrée», der damaligen einzigen Verbindungslinie für die Logistik zwischen Paris und Verdun. Dieser einstige Lebensnerv ist nur noch ersichtlich an einigen dementsprechend beschrifteten und mit einem Helm verzierten Marksteinen.



Ergripen gehen wir durch die alte, unterirdische Kriegskaserne ...

Vorbei an der berühmten «Höhe 304» fuhren wir zum «Mort Homme». Ein wuchtiges Denkmal erinnert an die damaligen Ereignisse. Und prompt fand einer unserer Junioren eine intakte, obwohl verrostete Handgranate!

Der letzte Tag in Verdun endete mit einem weiteren Höhepunkt. Wir besuchten die Zitadelle des Städtchens. Hier wurde uns die Tragik der damaligen Zeit dramatisch vor Augen geführt. Erinnerung, Andacht und Gefühle sind die Elemente, die einen berühren, wenn die mehr als 70 Mannequins auf acht verschiedenen Szenen verteilt das Leben des französischen Soldaten im Jahre 1916 nachvollziehen.

Über die Route des Crêtes gelangten wir bei zwar trübem, nebligem Wetter, dafür mit guter Stimmung zurück nach Liestal.



23. Nachtpatrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer

H.W. Obwohl Petrus gegen Samstagabend doch noch Einsehen hatte und die Schleusen verriegelte, absolvierten die Teilnehmer am traditionellen Nachtpatrouillenlauf der Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee rechtes Ufer den Parcours auf «schwerem Boden». Das regennasse Gras, die tiefstehenden Sträucher und selbstverständlich auch der schweissreibende Einsatz aller Läuferinnen und Läufer ließen die Tarnanzüge der Armee zusehends dunkler und schwerer werden. Erfreulicherweise fehlten aber nur wenige der über 70 gemeldeten Zweierpatrouillen am



Ein «entwaffnender» MFD-Gefreiter am Nacht-Patrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer! Zum Skorelauf konnten die Patrouilleure die Waffen – mit computergedruckten Etiquetten versehen – abgeben.

Start in Oetwil am See. Auf der Einlaufstrecke hatten die Teilnehmer dieses freiwilligen außerdiplomatischen Anlasses bereits zwei Arbeitsplätze (HG-Trichterwurf und Stgw-Kurzdistanz-Schiessen) zu passieren. Ein Linien-OL über selbsteingemessene Posten führte dann zum Sportplatz Wydenbad ob Männedorf, wo die Patrouilleure mit Treffer in beim Schnappschiesse und HG-Fensterwurf sich weitere Punkte gutschreiben lassen konnten. Den Angehörigen des MFD wurden die «kriegerischen» Arbeitsprüfungen erspart; sie hatten sich dafür über ihre Kenntnisse im Sanitäts- und AC-Dienst sowie im allgemeinen militärischen Wissen auszuweisen. Der abschliessende Skore-OL konnte ohne Waffe absolviert werden. Innerhalb einer Stunde mussten auf dem östlichen Pfannenstiellücken möglichst viele OL-Postenpunkte gesammelt werden. Vom Ziel oberhalb Uetikon wurden die durchnässten Läufer von Angehörigen des Militär-Motorfahrer-Vereins Zürcher Oberland mit Armeefahrzeugen auf den Organisationsplatz zurückgeführt.

Das wiederum einhellige Lob der Aktiven wird vor allem den «Vater» und technischen Leiter des Laufes, Wm Willi Appel, sowie den Wettkampfkommandanten, Maj Hans Isler, und alle 70 Mithelfer für die grosse Arbeit entschädigen.

Folgende Patrouillen und Sektionen konnten am Nachtpatrouillenlauf als Sieger gefeiert werden:

MFD	MFD-Verband Thurgau (Kpl Doris Beusch, Kpl Vreni Süess)
Junioren	UOV Reiat (Thomas Schlegel, Kurt Looser)
Auszug	UOV Reiat (Lt Ueli Strauss, Kpl Hanspeter Ehrat)
Landwehr	UOV Tösstal (Wm Paul Fitze, Wm Fritz Fuhrmann)
Landsturm	Zürcher Patrouilleure (Hptm Peter König, Jun Urs König)
Senioren	UOV Reiat (Wm Kurt Müller, Wm Amiro Tuchschild)



Der OTUOV arbeitet mit dem Militärischen Frauendienst zusammen

he. Mit dem Einsatz in Kyburg am 24. Oktober verband der Vorstand der Ostschweizerischen Train-Unteroffiziers-Vereinigung (OTUOV) gleich zwei wichtige Anliegen. Einmal die Durchführung der Übung als Fachtagung für seine Mitglieder und im weiteren die Präsentation einer Trainformation bei einem Publikum im Unterland. Die Fahnenweihe der MFD-Sektion Zürich, die sie gemeinsam mit dem Feldweibelverband Sektion Zürich organisierte, war für Präsident Adj Uof Werner Stähli eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Präsenz der Pferde in unserer Armee erneut zu zeigen. Der Auftritt der OTUOV – aus der Sicht der Organisatoren war er auch etwas zur Auflockerung des Programms zu verstehen – fand viele interessierte Zuschauer. Dies nicht zuletzt der guten Witterung wegen.



Die OTUOV führte in Kyburg Trainpferde vor.

Während bereits nach neun Uhr die Mitglieder der OTUOV mit ihren Vorbereitungsarbeiten begannen, starteten 14 Zweierpatrouillen im Raum Weisslingen zu einem «Sie+Er»-Wettkampf. Der über sieben Posten führende Lauf gab den Mannschaften beste Gelegenheit, die gute Zusammenarbeit beider Geschlechter zu üben. Dies umso mehr, da die Postenarbeiten sich nicht nur aus den obligaten Disziplinen

zusammensetzten, sondern auch Pistolenschüsse für MFD und der Briefaubendienst auf dem Programm standen. Letzterer dürfte ja auch einigen älteren Trainsoldaten bekannt sein. Um 14 Uhr erfolgte die Vorführung der Trainpferde. Der Leiter dieser Aktion, Wm Karl Meier, erläuterte vor dem praktischen Teil die Möglichkeiten des Traineneinsatzes und das Basten der Pferde (Bild). Mit fünf Pferden und einem Maultier demonstrierten die Trainsoldaten im Wald am Fusse des Schlosses Kyburg die Geländegängigkeit ihrer Transporttiere. Damit waren die Aktivitäten des Tages allerdings noch nicht beendet. Die Überbringung der neuen Sektionsfahne im Schlosshof geschah mittels des von Adj Uof Stähli gefahrenen Vierspanners mit zwei Vorreitern. Es war ein schöner Anlass in einem würdigen Rahmen.

Weitere UOV-Nachrichten in Kürze

UOV Baselstadt

Zusammen mit der Offiziersgesellschaft Basel-Stadt trafen sich die Mitglieder zu einer Schiessdemonstration. Auf dem Programm stand das Kennenlernen von ausländischen Schnellfeuerwaffen.

UOV Bischofszell

Die Mitglieder statteten der in Zihlschlacht stationierten PAL-Kompanie 73 einen nächtlichen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit wurde das Dragon-Schiesssimulationsgerät demonstriert.

UOV Dünnernthal und Gäu

Bei einer gemeinsamen Kaderübung wurde die Panzerabwehr mit Raketenrohr und Sturmgewehr geübt.

UOV Frauenfeld

Zusammen mit dem Artillerieverein wurde eine öffentliche Vortragsveranstaltung durchgeführt. Nachrichtenoffizier Maj A. Steyer sprach über die Streitkräfte des Warschauer Paktes.

UOV Fricktal

Die Sektion organisierte den traditionellen Sternmarsch der aargauischen UOV-Sektionen.

UOV Glarus

Die Veteranen unternahmen einen Schiffsausflug auf dem Walensee.

UOV Grosshöchstetten-Biglen

Im Rahmen eines reichbefrachteten Besuchstages kamen sogar Fallschirmgrenadiere zum Einsatz.

Uns geht es gut

Unseren Kindern stehen vielfältige Ausbildungswägen zur Verfügung, um sich für die Zukunft zu rüsten.
Wir haben nur eine geringe Arbeitslosigkeit, und die, die es trifft, stehen nicht ohne Unterstützung da.
Unser Gesundheitswesen lässt keinen Kranken ohne Hilfe.
Wir arbeiten an einer sozialen Vorsorge, die allen zugute kommen soll.
Manches könnte zwar noch besser sein – dennoch: Uns geht es gut.